



Die Chöre wagten sich teilweise auch an äußerst anspruchsvolle Aufgaben wie das alte Lied „Ach bitterer Winter“ von Wolfram Buchenberg.

(Foto: cv)

## Die Jugend auf den Spuren großer Musik

Weihnachtskonzert des Hans-Carossa-Gymnasiums: Schüler überzeugen das Publikum

Das ungewöhnlich stark besetzte Vororchester, die beschwingte Frische der beiden Chöre und schließlich die Annäherung an die ganz große Musik, die Symphonik Beethovens: All dies war bei den Weihnachtskonzerten des Hans-Carossa-Gymnasiums, die wie gewohnt an zwei Abenden im stets vollbesetzten Rathausprunksaal stattfanden, heuer besonders bemerkenswert.

Für das Vororchester konnte Bernhard Werthmann etwas mehr als 40 junge Musiker aufbieten. Nicht wenige von ihnen hatten offensichtlich ihren ersten Bühnenauftritt. Da nötigt es schon Respekt ab, wie konzentriert und engagiert dieses Vororchester sich bewährte, beim lateinamerikanischen Tango von David E. Stone ebenso wie in einem weihnachtlichen Stück, „The Joy of Christmas“ von Pietro A. Yon,

das auch ein tadellos bewältigtes Violinsolo der Konzertmeisterin enthielt.

### Freude am Singen fördern

Die beiden Chöre präsentierten sich ebenfalls in stattlicher Zahl. Die Arbeit Michael Laumanns sowohl an der Stimmbildung als auch an der Deklamation war im Vortrag deutlich erkennbar. Dass damit auch die Freude am Singen gefördert werden kann, bewies der Unterstufenchor mit einer Reihe traditioneller Weihnachtslieder in neuen Sätzen. Vor anspruchsvollen Aufgaben war der Große Chor gestellt. Selbst einen so kühnen wie kühlen Satz wie den von Wolfram Buchenberg auf das alte Lied „Ach bitterer Winter“ konnte Laumann seinem Großen Chor aufs Programm setzen. Fein abgestimmtes Gelingen recht-

fertigte diese Wahl. Bernhard Werthmann hatte mit dem Concerto für Klavier und Streichorchester von Walter Leigh einen hübschen Fund gemacht. Als Solist meisterte Jonas Maderstorfer den Klavierpart, der namentlich im letzten Satz rhythmisch und gestalterisch beachtliche Herausforderungen an das pianistische Können des Interpreten stellt, mit überlegter Ruhe, aber auch mit dem notwendigen Schuss Pfeffer. Leider stand der Flügel nicht in der Mitte, sondern etwas unglücklich am Rand. Vermutlich wollte man eine weitere Umbaupause vermeiden.

Vorher schon hatte das Große Orchester mit zwei Stücken aus der Arlésienne-Suite von Bizet seinen hohen Stand gezeigt. So konnte Werthmann das Wagnis eingehen, aus Beethovens Pastorale den abschließenden fünften Satz spielen

zu lassen, in dessen poetischem Titel auch ein „Dank an die Gottheit“ eingeschlossen ist. Naturgemäß kann einem Schulorchester dabei nicht alles gelingen. Aber die gebotene Gesamtleistung ist hoch zu rühmen. Und zuletzt liegt die Freude für den Zuhörer bei einem solchen Unternehmen eigentlich im Miterleben an der ernsthaften Auseinandersetzung junger Menschen mit der Größe in der Musik.

Einen festlich würdigen Abschluss fand das Konzert mit Bachs Choral „Brich an, o schönes Morgenlicht“ aus dem Weihnachtsoratorium, gemeinsam von Chor und Orchester mit frohem Schwung musiziert und in dem fröhlichen Applaus des zahlreichen Publikums für alle Mitwirkenden, nicht zuletzt aber für die beiden Musiklehrer Michael Laumann und Bernhard Werthmann.